

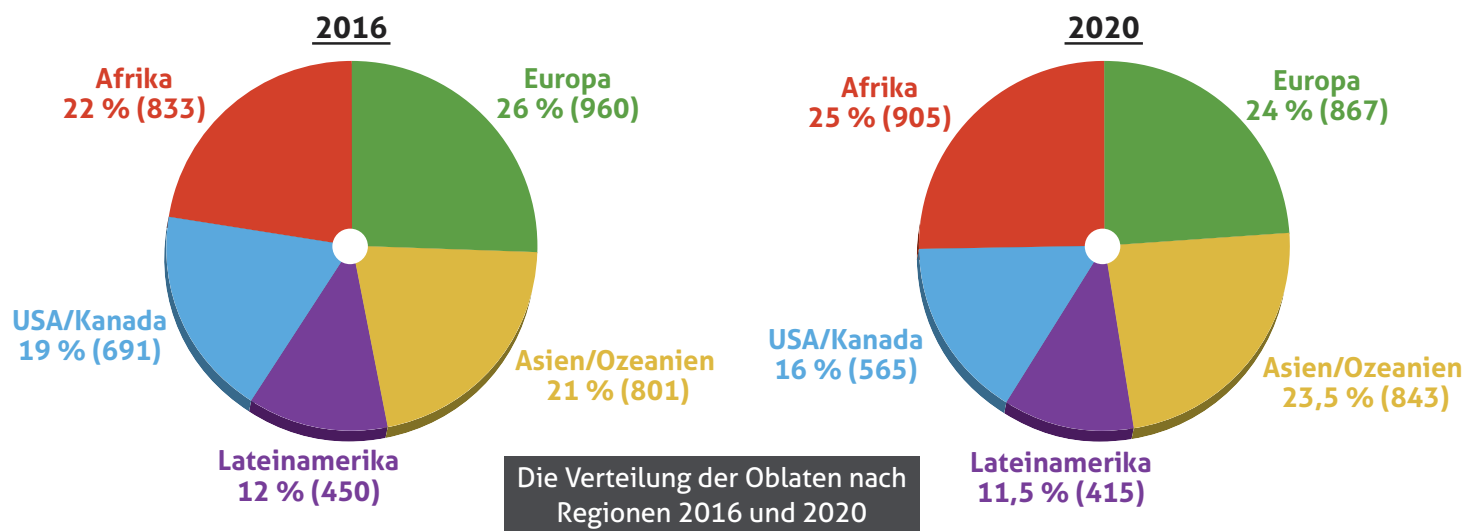
Oblatenmissionare weltweit

Statistiken der Gemeinschaft zusammengestellt von Maximilian Röll

Wer in Deutschland auf die Entwicklung der religiösen Gemeinschaften schaut, könnte annehmen, Orden seien ein Auslaufmodell. Wenn man aber die weltweiten Tendenzen analysiert, sieht die Lage etwas anders aus. Das gilt auch für die Oblaten: Die negative Nachricht zu Beginn: Zwischen 2016 und 2020 ist die Zahl der Oblatenpatres und -brüder von 3776 auf 3631 gesunken. Die positive Nachricht: Die Zahl der Scholastiker ist im gleichen Zeitraum leicht von 570 auf 595 gestiegen. Diese beiden unterschiedlichen Trends hängen damit zusammen, dass sie sich vorrangig aus unterschiedlichen

geographischen Räumen speisen: Während die sinkende Gesamtzahl vor allem auf die traditionellen christlichen Regionen zurückzuführen ist, stammt die Mehrzahl der Scholastiker aus den Missionsgebieten. 2016 waren die europäischen Oblaten die größte Gruppe. Das hat sich mittlerweile geändert. 2020 haben die afrikanischen Provinzen Europa knapp überholt. Während es 2016 noch 960 Oblaten in den europäischen Provinzen gab, findet man hier nun nur noch 867 Mitglieder. Dagegen hat sich die Zahl im gleichen Zeitraum in Afrika von 833 auf 905 erhöht. Ebenfalls auf Wachstumskurs

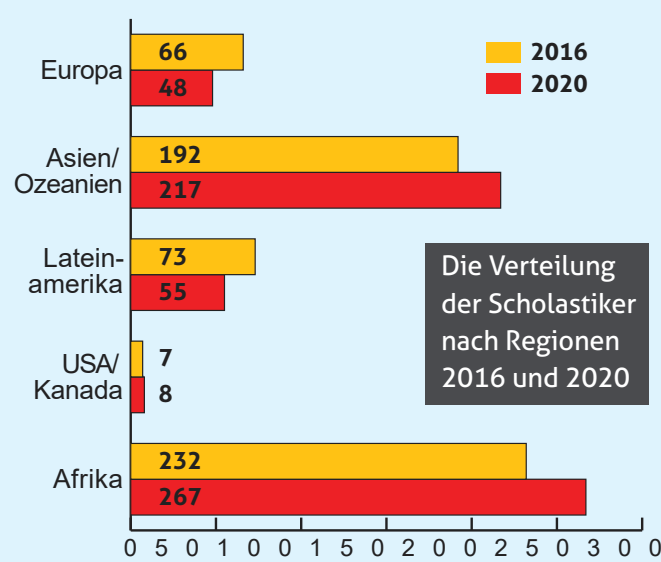
sind die Provinzen in Asien und Ozeanien: Hier hat sich die Zahl von 801 auf 843 erhöht. Ebenfalls abfallend ist die Zahl der Mitglieder in Latein- und Nordamerika. Im Norden des Kontinents gab es 2016 noch 691 Oblaten, nunmehr sind es nur noch 565. Ähnlich sieht es auch in Lateinamerika aus: Auf 450 zu Beginn des Betrachtungszeitraumes kommen noch 415 im Jahr 2020. Zusammenfassend kann man sagen: Das Wachstum der Oblaten in Afrika, Asien und Ozeanien kann die sinkenden Zahlen in den übrigen Regionen bislang noch nicht kompensieren.



Die Entwicklung des Ordensnachwuchses

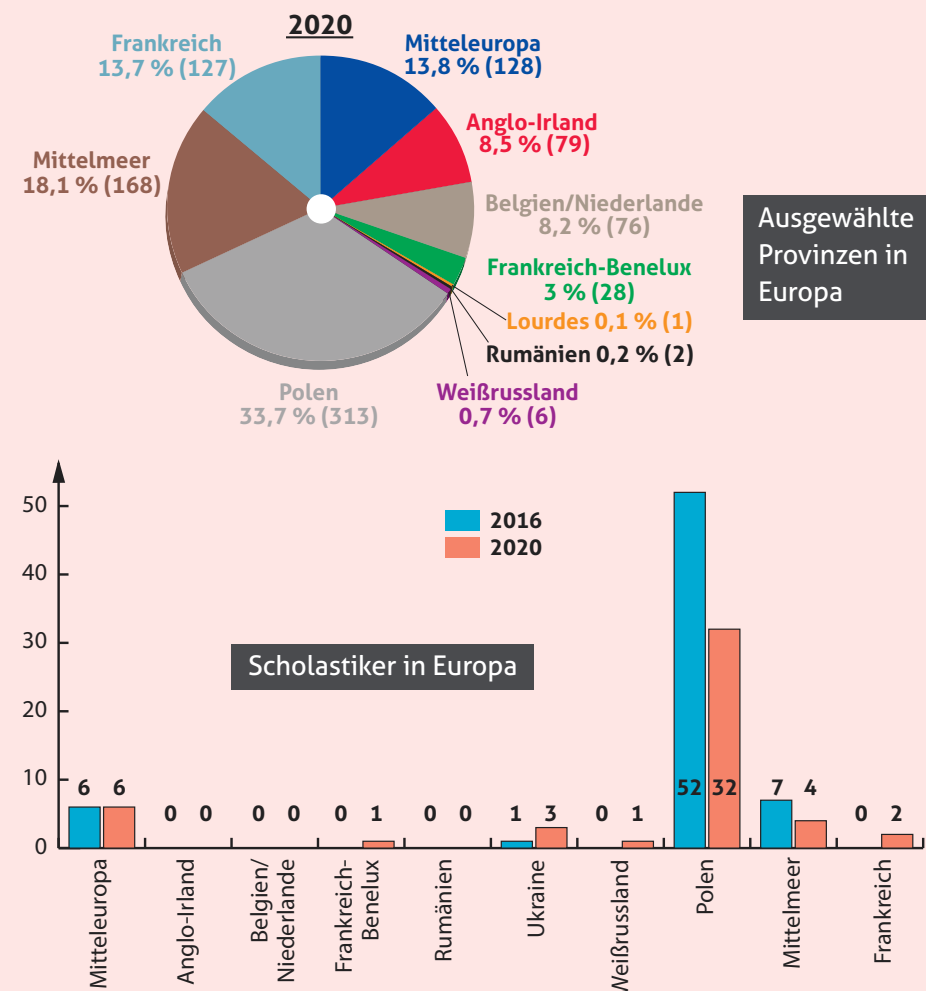
Deutlicher wird der Trend, wenn man die Zahlen der Scholastiker betrachtet, dem Priester-Nachwuchs: Denn schon 2016 war der Nachwuchs in den Wachstumsregionen des Ordens wesentlich stärker ausgeprägt als in Europa und Amerika. So stellte Afrika schon 2016 232 Scholastiker, Nordamerika dagegen nur 7. Die Diskrepanz wird umso deutlicher, wenn man

bedenkt, dass die afrikanischen Provinzen nur ein viertel mehr Oblaten in Summe stellen als Nordamerika. Ähnlich sieht es in Asien aus, wo es zusammen mit Ozeanien 192 Scholastiker gab. Europa und Lateinamerika liegen dagegen mit 66 und 73 Personen im Mittelfeld. Diese Tendenz setzt sich ungebrochen fort. Mittlerweile stellt Afrika 267 und Asien-Ozeanien 217 Scholastiker. In Europa und Lateinamerika ist die Zahl leicht zurückgegangen, auf 48 und 55 Studenten.



Ein Blick auf Europa

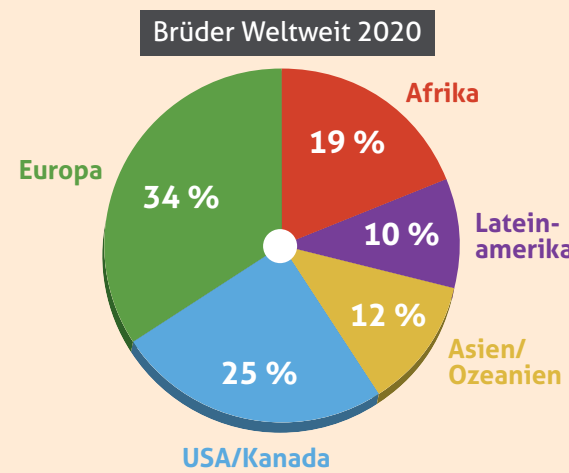
Betrachtet man Europa noch einmal im Einzelnen, so zeigt sich eine gleichmäßige Entwicklung in allen Provinzen in den vergangenen fünf Jahren. Dabei ist allerdings perspektivisch eine Änderung zu erwarten, denn es zeigt sich ein deutlich unterschiedliches Bild beim Nachwuchs. Die meisten Scholastiker hat noch immer Polen, Tendenz freilich auch hier fallend. Als nächstes die Mittelmeer- und die Mitteleuropäische Provinz. Gerade letztere weist in den vergangenen 5 Jahren stabil zwischen 4-6 Scholastiker aus. Frankreich, das Mutterland der Oblaten, kommt niemals auf mehr als 2 Scholastiker. Allgemein kann festgehalten werden, dass gerade die kleinen Provinzen mitunter jahrelang keinen Nachwuchs zu verzeichnen haben, während Polen, Mitteleuropa und die Mittelmeer-Region noch durchgehend eine kleine Gruppe Scholastiker aufweisen.



Brüder in Europa und weltweit

Die Brüder machen unverändert einen relativ kleinen Teil des Ordens aus. Unter den Oblaten stellen die Brüder 2020

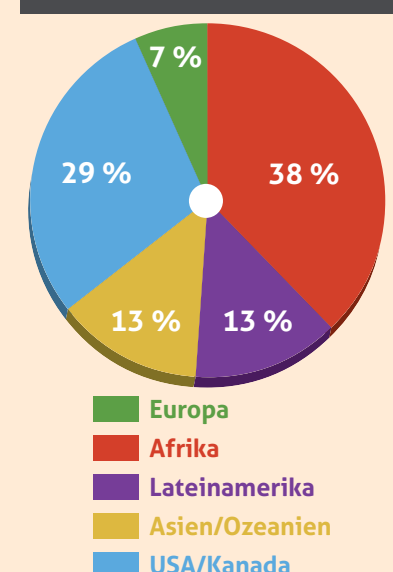
weltweit 8 Prozent der Mitglieder. Dieser Wert ist seit Jahren relativ konstant: 2015 lag er bei 9 Prozent. Dabei zeigt sich ein Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen Kontinenten. Während in Asien-Ozeanien lediglich 4 Prozent der Oblaten Brüder sind, stellen sie in den USA und in Kanada 13 Prozent der Mitglieder. Ähnliches gilt für Europa, während in Lateinamerika und Afrika die Zahlen eher denen in Asien entsprechen. Es zeigt sich: Brüder sind in den europäisch geprägten Regionen stärker vertreten.



Bischöfe und Kardinäle

Die Oblaten stellten 2020 45 Bischöfe und Erzbischöfe und zwei Kardinäle. Diese Zahlen blieben ebenfalls relativ konstant. 2016 waren es ebenfalls 45 Bischöfe, aber nur 1 Kardinal. Allerdings ist Kardinal Sebastian Koto Khoarai im April 2021 verstorben (Lesen Sie hierzu S. 23). Die meisten Mitglieder des hohen Klerus stammen aus Afrika und Nordamerika.

Bischöfe und Kardinäle 2020



Die verschiedenen Oblatenprovinzen

